

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Weichengasse, Nr. 13

O. L. X. M. V. X.

Donnerstag, den 24. Dezember 1903

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
 Postunion halbjährlich . . . 3 40
 Vierteljährlich . . . 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Weichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Cassanesein und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Clarifikationsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts
 Für die Schweiz 20
 Für das Ausland 25
 Reklamen 50

Zur Eisenbahnfrage des Senebezirks (Schluß)

Aus dem zweiten Teil dieser Erklärung geht hervor, daß nun auch die Regierung zur Einsicht gekommen ist, daß die Linie, welche dem Senebezirk not tut, von Pflaffeyen (event. Pflaffelb) aus über Alterswyl und Tafers herunter kommen muß. Und der Schreiber dieser Zeilen beilliegt sich, beizufügen, daß, wenn vielleicht in spätem Jahren ein weiterer Ausbau in der Richtung Schwarzenburg und weiterhin nötig wird, eine Fortführung dahin von der Strecke Tafers-Pflaffeyen aus leicht ausführbar ist.

Mit dieser Erklärung der Regierung ist die Sachlage eine andere geworden. Wir brauchen nicht mehr darüber zu streiten, ob die Bahn von Pflaffeyen über Lentlingen nach Freiburg führen soll oder über Alterswyl, denn alles ist nun einig, daß sie über Alterswyl führen muß — freilich bleibt nur noch, wie diese Strecke von Tafers nach Freiburg ausgeführt werden soll.

Hier wären kurz vier Möglichkeiten zu besprechen:

1. Das Tracé von Tafers nach Balliswyl über die Grandsehrbrücke nach Freiburg. Zu diesem Projekt bemerkten die Herren Ingenieure E. Stodalper und A. Nicole, welche auf das Gesuch des Initiativkomite's anfangs des Jahres 1901 von der Regierung als Experten bezeichnet worden waren, daß die Notwendigkeit der Errichtung einer Weiche auf offener Linie, zumal auf einer großen Verkehrslinie, dagegen spreche; daß überdies aus der Mitbenutzung der Linie Grandsehr-Freiburg und des Bahnhofes Freiburg dem Unternehmen Grund- und Betriebskosten erwachsen, die mit seinen beschränkten Einkünften außer Verhältnis stehen.

Ueber die Höhe dieser Kosten zur Mitbenutzung der Linie von Balliswyl bis Freiburg wollte das Comité Aufschluß haben und wendete sich an die J. S.-Bahn. Die erhaltene Antwort lautete, daß die Bahngesellschaft des Senebezirks jährlich, wenn ich nicht irre, eine Summe von mindestens 60,000 Fr. für die Mitbenutzung beizusteuern hätte. Der Gedanke an die Ausführung dieses Projektes mußte also fallen gelassen werden.

2. Die zweite Möglichkeit wäre die, die Bahnlinie von Tafers aus um Maggenberg herum auf hoher Brücke über die Galtenschlucht gegen Römerswyl und Mertenlach hin nach der Perollesbrücke und „Neu-Freiburg“ zu führen.

Hierzu bemerke ich, daß durch die nötige Brücke über den Galtenschlucht enorme Mehrkosten verursacht würden und daß Schreiber dies noch nie einen im Senebezirk wohnenden Senebezügler gehört hat, der dieses Projekt ernst nahm. Dieses in schwungvollem Bogen in Fleischhakenform ausgeführte Projekt wird nicht recht einleuchten und die Alterswyl und Tafers wären zu Fuß rascher auf dem Plage in Freiburg angekommen,

wo sie ihre Geschäfte haben, d. h. bei der St. Niklauskirche. Vor allem aber würden die meisten dieser Gemeinden herangezogen werden, um zu den in's Endlose gehenden Kosten der Perollesbrücke beizutragen.

3. Die beste Lösung bleibt vorläufig immer noch die ursprünglich angeregte, mit Einmündung in Düringen.

Der große Nachteil besteht allerdings darin, daß alles ebenfalls im Bogen nach Freiburg geführt wird. Dafür hat aber das Projekt Vorteile, wie kein anderes. Diese bestehen darin, daß die Ausführung dieses Projektes keine einzige Kunstbaute nötig macht, daher weitläufig die billigste Anlage ist und durch Verkürzung der Strecke die Transportkosten für die Erzeugnisse des Senebezirks, wie Holz, Stein, Vieh u. nach Osten erheblich billiger gestaltet. Dieser Bau würde das weitere Interesse unserer Gemeinden an der Konstruktion der Perollesbrücke ziemlich aufheben und sie Wanken zur Beisteuer an dieselben auch nicht mehr beizugehen werden.

4. In letzter Zeit wird bei der Regierung, in der Stadt und überall im Senebezirk starke Propaganda gemacht für eine vierte Lösung; ich verweise auch auf den erschienenen Artikel in der „Liberte“ Nr. 291 vom 18. Dezember 1903.

Diese Bestrebung sieht die richtige Lösung unserer Frage darin, daß die Bahn von Tafers aus nach dem Bellevue geführt würde und dann über die zu erbauende Freiburgerkornhausbrücke durch die Stadt, die steinerne Brücke, die neue Alpenstraße, um dann im Bahnhof Freiburg mit der Bahn zusammenzutreffen, welche linksseitig von Boll über die Glanbrücke nach Freiburg führt; mit andern Worten Boll-Freiburg-Tafers-Pflaffeyen. Die Folge dieses Baues wäre die, daß die Perollesbrücke überflüssig würde.

Sehen wir uns die Sache etwas näher an. Die Bestrebung verdient gewiß der Beachtung und sie geht vorzüglich vom Burgquartier in Freiburg aus. Diese Herren sagen sich, wenn die Perollesbrücke gebaut wird, so wird vom Bahnhof Freiburg weg nach der Hängebrücke alles quasi Unterstadt; alle Häuser und Geschäfte dazwischen werden entwertet und darunter hätten viele in diesem Quartier ansässige Senebezügler zu leiden. Klar ist, daß diese Lösung den Nachteil, den die Linie von Tafers nach Düringen aufweist, heben würde, indem sie alles, was von Pflaffeyen herunter kommt, direkt nach Freiburg führen und das Burgquartier daselbst auf den Beinen erhalten würde.

Ein großer Nachteil liegt aber darin, daß eben wieder eine große Brücke von mehreren Millionen gebaut werden müßte; die Bahn des Senebezirks müßte dann auf jedenfall Garantien haben, daß die Kosten dieser Brücke vom Staate getragen würden.

Dann würde es jedem, der das Wohl des ganzen Senebezirks im Auge hat, schwer fallen, wenn Düringen ohne weiteres vollständig von seinem natürlichen Hinterlande abgeschnitten

würde, Düringen, von dem die ganze Eisenbahnbestrebung ausgegangen, dem wir es verdanken, daß wir eine Eisenbahnfrage des Senebezirks haben, und welches allen gegenseitigen Hoffnungen zum Trotz mit Opferfreudigkeit eine Subvention von 120,000 Fr. versprochen hat.

Doch ist auch dieses letzte Problem nicht derart, daß es ohne weiteres von der Hand gewiesen werden kann; auch dieses soll reiflich besprochen werden. Doch bevor man dasselbe weiter verfolgen kann, müßte zunächst die Frage gelöst werden, ob vom eidgen. Eisenbahndepartement die Zustimmung zu erlangen wäre, eine normalspurige Bahn durch die Stadt Freiburg hindurch zu führen.

Zweck dieser Zeilen war, die Eisenbahnfrage in Fluß zu bringen und zu eifriger Diskussion anzuregen. Hier wollen wir zum Schluß noch festhalten, was in der Angelegenheit bisher erreicht wurde: In der Novembersession des Jahres 1902 hat Herr Staatsratspräsident Balthus erklärt, daß das erste, was in Eisenbahnen im Kanton Freiburg gemacht werde, für den Senebezirk getan werde. In der Novembersession dieses Jahres fügte er die weitere Erklärung bei, wie oben schon erwähnt, daß die Bahn von Pflaffeyen über Alterswyl und Tafers herunter kommen werde; freilich sei nur noch die Frage, wie man von Tafers aus nach Freiburg gelange und ferner, ob eine normalspurige oder schmalspurige Bahn zu erstellen sei. Daß diese zwei Punkte erreicht sind, haben wir den Großräten, die im Initiativkomite sind und ihren Kollegen zu verdanken, was wir in Dankbarkeit ihnen zu gut schreiben wollen.

„Weihnachtskerzen“

Wo immer ein paar Kinder in diesen Tagen beisammen stehn, da wird von Weihnachten, vom lieben Christkindlein geredet. Die Kleinen, sie rechnen Tag für Tag, wie viel Mal sie noch zu Bette gehen müssen, bis das Christkindlein mit seinen herrlichen Gaben kommen wird. Und die Mütter und Großmütterchen und alt-Tantchen, sie schwagen in ihrem warmen Stübchen von Weihnachten, vom Christkindlein. Alle sehen bereits den schönen Weihnachtsbaum mit seinen goldenen Nüssen und reichschanzigen Ästen und sehen im Geiste auch schon die Weihnachtskerzen daran im milden Lichte strahlen, als das Symbol der brennenden, der schaffenden Liebe. Ich kenne aber noch einen viel schöneren Weihnachtsbaum, der dem Auge unsichtbar und dennoch ist, der nimmer dorrt, sondern immer grünt, grünt bis zum Todestage des Menschen. Und je mehr Lichtlein der Mensch an diesen Weihnachtsbaum steckt, desto heller wird es ihm im Leben sein und desto heller an jenem dunkeln, schweren Tage, der eben der Todestag ist. Diese Weihnachtskerzlein aber, die der Mensch am immer grünen Weihnachtsbaume seiner Seele aufsteckt, das sind seine guten Werke, und die Engel im

erung

achtung des Land
 rzeichen der Don-
 Januar 1904,
 9 Uhr an in
 en, vor seinem
 eine freiwillige
 Steigerung betr-
 er, 16 großtätig-
 stige Hilfe, 3 drei-
 Kinder, 3 drei-
 8 Weisheit, 2
 eistens Genossen-
 Klasse prämiert,
 Federwägelchen, 1
 Milchlarren, 1
 Nabenabspie, 1
 str, Pferde- und
 ug, nebst einigen
 1403 114961F
 sch. Rappe.

sendung
Fr. 3.50)
tsblatt

jetzt

1904
r sich
ewinnen

1000;
Amorti-
zahlbar.

leur“.

ung

amstag, den
 9 Uhr, in
 7, verschiedenes
 (Leug, 1 Brenns-
 lich verfeigern,
 Hof. Egger.

ht

achten ein

en

Gute Behand-
 lung.
 Eisenstein und
 unter Chiffres
 1359

Fr. 0.68

0.78

(Eiter)

hum à 1.30,

ffen und in

15 H4710F

Guidi,

Freiburg

Telephon.

ten

ung

Werkstatt
 etwas Land.
 Pinte in
 273 114665F

Himmel selber sorgen dafür, daß keines, das einmal aufgesteckt ist, mehr löscht, sondern immer brennt und weiter leuchtet, bis es dieser Menschenseele in den Himmel leuchtet. Sie umsäumen dann den schweren Weg zu ihm, wie lichte, holde Sterne — Stern an Stern auf ernster, weiter Bahn. — — Indem ich dieses sage, denke ich an die hundert und hundert Gelegenheiten, die uns geboten sind, diese schönsten Weihnachtskerzen aufzustecken, diese Immerbrenner für Zeit und Ewigkeit — denke an die vielen Waisenkinder auch in unserem Bezirk, denke an das „seraphische Liebeswerk“, das wir in vorletzter Nummer zur Unterstützung des Waisenhauses in Täfels empfohlen. Um unsern Lesern ein Bild zu geben, wie an andern Orten in dieser Hinsicht gearbeitet wird, führen wir hier einige Stellen aus dem Berichte von St. Gallen an, der von dem um die christliche Charitas so sehr verdienten Pfarrvikar Eberle von St. Gallen abgefaßt wurde.

Er schreibt: „Das ser. Liebeswerk, das in der Schweiz zuerst in St. Gallen im Jahre 1891 Wurzel gefaßt, entwickelte sich von Jahr zu Jahr und ist zu einem fruchtbaren Baume herangewachsen, durch dessen segensreiche Früchte schon Hunderte von Kindern nicht bloß leibliches Brot sondern auch geistige Speise erhielten. Ohne dieses Liebeswerk wären sie an Leib und Seele verkommen.“

Im Berichtsjahre wurden 50 Kinder, verschieden nach Alter, Geschlecht und Herkunft unterhalten. Der Mehrzahl nach stammen diese Kinder aus andern Kantonen und aus andern Ländern, Deutschland, Oesterreich und Italien, deren Eltern sind jedoch hier wohnhaft. Die christliche Charitas kennt keine Grenzpfähle, sie ist katholisch in ihrem Wesen und Wirken. In acht Erziehungsanstalten des In- und Auslandes, in St. Iddenheim, St. Iddazell, St. Johann, Thurbach, Bremgarten, Hermettschwil, Hegbach und Heiligenbrunn und in sechs Familien sind diese Kinder unterbracht, gut aufgehoben und wohl gepflegt.

Gott sei Dank, unsere Rechnung schließt wenigstens nicht mit einem Defizit ab, wir konnten allen Anforderungen entsprechen und hoffen für uns und alle Mitglieder des Liebeswerkes einen großen Aktosaldo im Buche des Lebens vermerkt zu haben.

Wie die Rechnung zeigt, stehen wir fast mit leeren Händen vor dem Jahre 1904 und doch wollen unsere Kinder wieder gegessen haben und so gut versorgt sein und schon warten wieder eine Anzahl Kinder auf Versorgung durch das Liebeswerk. Was die Eltern leisten, ist wie die Rechnung zeigt, der geringste Beitrag an die Kosten; daher richten wir im Namen aller dieser Kinder an die Mitglieder, Wohltäter des seraph. Liebeswerkes die dringende Bitte, dem so edlen Werke treu zu bleiben, ihm neue Mitglieder zu gewinnen, auf den seraph. Kinderfreund zu abon-

nieren und wenn er im neuen Jahr wieder zugesendet wird, dieses Blättchen nicht zu restituieren.

In diesem Jahre hatten wir drei Fälle, wo Väter pflichtvergessen Frau und Kinder im Stiche ließen; würde man sich dieser armen Kinder nicht angenommen haben, wäre die katholische Erziehung unmöglich geworden. In zwei Fällen verlangte eine protestantische Gemeinde zwei größere Mädchen, welche bereits die erste heilige Kommunion empfangen hatten, aus einer katholischen Erziehungsanstalt heraus und nur durch eine schriftliche und amtlich beglaubigte Erklärung, daß das seraph. Liebeswerk für die leibliche und geistige Sorge dieser Kinder einstehen werde, wurden dieselben in der Anstalt belassen und die katholische Erziehung gesichert. Das ist ja der Zweck und die Aufgabe des seraph. Liebeswerkes, also helfet uns denselben erfüllen. Gott wird es euch lohnen.“

Schweiz

Chronik der Bundesversammlung

Nationalrat. (Sitzung vom 21. ds.) Der Rat hat die Beratung des Budgets der Bundesbahnen für 1904 begonnen. Erledigt wurden in Zustimmung zum Ständerat das Betriebsbudget und ein Teil des Baubudgets. Der Kredit pro 1904 für den Bahnhofsneubau in Thun-Scherzlingen wurde bewilligt, unpräjudizierlich der Frage, ob das Projekt der Bundesbahnen zwei Bahnhöfe oder dasjenige des Einheitsbahnhofs (Projekt von Herrn Ingenieur Auer) zur Ausführung gelangen werden.

(Sitzung vom 22. d.) In der Sitzung vom Dienstag vormittag wurde das Budget der Bundesbahnen für 1904 zu Ende beraten und in Uebereinstimmung mit dem Ständerat genehmigt. Sodann behandelte der Rat die Differenzen im eidgen. Budget für 1904; an verschiedenen abweichenden Beschüssen wurde gegenüber dem Ständerat festgehalten.

Schließlich hat der Nationalrat noch dem vom Ständerat abgewiesenen Rekurs Cometti betreffend Entschädigung wegen Erkrankung im Militärdienst teilweise entsprochen, während das Entschädigungsbegehren des G. Huber, ehemals Vereiter des Remontendepots in Bern zu nochmaliger Prüfung an den Bundesrat zurückgewiesen wurde. — Am Mittwoch wird die Session geschlossen.

Ständerat. (Sitzung vom 21. d.) Der Rat nahm die Postulate zum Budget für 1904 in der ihnen vom Nationalrate gegebenen Fassung an. Betreffend die Differenz zwischen den Räten über die Sonntagsjagd beschloß der Rat mit 26 gegen 10 Stimmen, definitiv an seinem Beschlusse festzuhalten, nachdem die Regelung der Sonntagsjagd den Kantonen überlassen bleiben solle.

(Sitzung vom 22. ds.) Nach Erledigung einiger Eisenbahngeschäfte wurde der Rekurs der Berner Regierung betreffend das Bahnhofsbuffet Bern mit 24 gegen 12 Stimmen abgewiesen. Für Abweisung sprachen Kellersberger und Scherb, für Anerkennung Furrer und Mörghenthaler.

Verteilung der Departemente. Der Bundesrat wird in der Sitzung vom nächsten Donnerstag die Verteilung der Departemente vornehmen. Wie wir vernehmen, ist die Angelegenheit, die einige Schwierigkeiten verursachte, nun im reinen, indem Herr Nuetz sich bereit erklärt hat, die Finanzen zu übernehmen. Herr Forrer wird sein Nachfolger im Departement des Innern; Herr Deucher kehrt zum Landwirtschaftsdepartement zurück, so daß Herr Comtesse als Bundespräsident seinen Einzug ins politische Departement halten kann.

Die Schweizerkühnen vom internationalen Match in Buenos-Aires sind am 19. Dezember in Basel angekommen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. In Zürich entboten ihnen der Schützenklub und der Appenzellerverein mit Fahnen und etwa 100 Schützen den Willkomm. Am Bahnhof hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Unter Musikklängen begaben sich die Schützen ins Hotel Jura, wo die offizielle Begrüßung folgte.

Bern.

Arbeitslosigkeit in Bern. Bis heute haben sich bei der Versicherungskasse 150 Mitglieder zum Bezug des Taggeldes angemeldet; nur dem kleineren Teil davon konnte vorübergehend Arbeit zugewiesen werden. Das städtische Arbeitsamt nimmt daher gerne Arbeitsangebote entgegen.

Todesfall. In der Nacht von Sonntag auf Montag starb in Bern im Alter von 92 Jahren Dr. Friedrich Karl Emmert, gewesener Professor der Staatsmedizin an der Universität Bern.

Zürich.

An der demokratischen Dezemberfeier in Derikon hob Regierungsrat Locher als Hauptforderungen die Volkswahl des Bundesrates und die Reorganisation des politischen Departements hervor. Die Anträge Dr. Weikstein und Schulsekretär Nägeli auf eidgenössische Verwaltungsreform und Errichtung eines eidgenössischen Verwaltungsgerichtshofs wurden abgelehnt, dagegen die Zusatzpunkte auf Erweiterung des Referendums und des Expropriationsrechts, sowie auf Wunsch des Gewerbeverbandes der Erlass eines schweizerischen Gewerbegesetzes angenommen.

Luzern.

Die liberale Delegiertenversammlung, die von 350 Mann besucht war, hat nach längerer Diskussion die Resolution des Zentralkomitees ange-

4

Feuilleton.

Bilder aus dem russischen Volksleben

Von F. S.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wenn es also der Russe im allgemeinen liebt, seine Toten so feierlich als möglich zu begraben, so sind bei ganz Armen sowohl auf dem Lande als in der Stadt die Begräbnisse so einfach und ärmlich, daß sie den Fremden zuerst geradzupreinlich berühren. Oesters sieht man durch die Straßen der Stadt solche Leichenzüge ziehen; voraus geht, wie überall, derjenige, der das Kreuz trägt. Der Geistliche fehlt; man wird denjenigen, der die Friedhofskirche besorgt, zu Hilfe ziehen. Vier oder sechs Mann, je nach den Umständen, tragen den höchst einfachen Sarg vermittelst langer Handhaken, welche sie quer unter dem Sarge durchziehen und deren Enden nun über die Schulter gelegt werden. Es folgen nun die Angehörigen und ein paar Bekannte;

auf dem Lande nicht selten, in der Stadt kommt dies häufiger bei Beerdigungen kleiner Kinder vor, tragen einer oder zwei noch Schaufeln, da sie zur Vermeidung der Ausgaben das Grab selbst gegraben und auch selbst wieder zuschütten werden. Der Zug bewegt sich oft so rasch, daß man eher von einem Laufen als von einem eigentlichen Gehen reden kann. Auf dem Lande, wenn die Wohnung des Verstorbenen etwas weiter abliegt, wird der Sarg auf einen einfachen Bauernwagen geladen, dem nun die Angehörigen und vielleicht auch ein paar Nachbarn zu Fuße folgen. Da dauert die Begräbnisfeier nicht lange, und ist der Heimgegangene in die kühle Erde gebettet, dann kehren die Seinen fast unmittelbar zu ihrer Arbeit zurück. Ein Gläschen Branntwein und ein Stück Schwarzbrot machen oft allein das Totenmahl aus.

Bauern wir uns nicht, wenn der russische Friedhof anders aussieht als der unsrige, wenn viele Anschauungen und Gebräuche in Bezug auf den Kult der Toten so ganz verschieden sind. Schon aus der grauen Vorzeit hat der Sklave andere Anschauungen ins Christentum herübergebracht als die germanischen und romanischen

Völker. Nur selten und dann nur nach einem langen Aufenthalte wird es einem Fremden gelingen in die Tiefen der russischen Volksseele hinabzuschauen oder vielleicht auch nur zu ahnen, welche Schätze noch auf ihrem dunklen Grunde ungehoben liegen. Mit Behmut hört der Wanderer, welcher sinnend über die weiten Ebenen hinsfährt, den Wind an sich vorüberhauschen: da gedenkt er all der Seufzer, Klagen und Schmerzenslaute, die dieser mit sich fortgetragen und die Gott allein gehört. Schwer und freudenarm ist das Leben des russischen Bauern und noch viel schwerer das Dasein all der Millionen von Frauen, welche noch geistig unentwickelt und ganz der Willkür des Mannes preisgegeben, stumpf und elend ihr kummervolles Leben hinschleppen und nur dann etwas Höheres ahnen, wenn sie an Sonn- und Feiertagen dem Gesange in der Kirche lauschen oder anschauen zum Bilde der Schmerzensmutter, die sie so gerne anrufen und die ja auch so unendlich viel gelitten hat. Drum wohl jenen, welche ihr Ziel erreicht und ausgelitten haben; sie ruhen in geweihter Erde und das Gebet der ihrigen ist das Schönste, was ihnen noch zuteil werden kann.

nommen, es sei auf die Ergründung des Referendums gegen das Steuergesetz von Parteiwegen zu verzichten, die Verlängerung des Zustandes der Steuererhöhung zu bekämpfen und für die gestellten Forderungen des Staatshaushaltes z. die Initiative für eine Verfassungsrevision zu ergreifen, für die das Zentralkomite eine Vorlage für die nächste Delegiertenversammlung ausarbeiten hat.

Baselstadt.

Der Regierungsrat hat Hrn. Dr. Albert Gähler zum außerordentlichen Professor an der Hochschule ernannt und ihm einen Lehrauftrag für Geschichte der deutschen Literatur erteilt.

St. Gallen.

Das „Referendumskomite in St. Gallen“, welches sich für die Sammlung von Unterschriften zum Referendum gegen das neue Steuergesetz gebildet hat, scheint nicht gerade großen Erfolg zu haben, trotzdem die Sammler recht ordentlich bezahlt sind. Es sind 4000 Unterschriften bis zum 27. Dezember aufzubringen; in der Instruktion werden die „Herrn Leiter der Unterschriftensammlung“ angefleht, die bevorstehenden Weihnachtstage aufzufordern, die beglaubigten Bogen spätestens am 23. Dezember in St. Gallen einzuliefern. Als Entschädigung für rechtzeitige gültige und beglaubigte Einsammlung kann, wie es ebenda heißt, für das Stück 7 1/2 Rappen vergütet werden. Sämtliche Spesen, die noch etwa für Porto und andere Auslagen hinzukommen, sollen von St. Gallen aus zuverlässig vergütet werden. Außerdem sind dem Referendumskomite Zwischenberichte über den Gang der Unterschriftensammlung sehr erwünscht, damit man wisse, wann die nötigen 4000 Unterschriften beisammen seien.

Trotzdem es im allgemeinen sehr leicht ist, gegen ein Steuergesetz Stimmung zu machen, so scheint es diesmal den Herren Kapitalisten nicht zu gelingen. Das Volk sieht ein, daß, wenn es das neue Gesetz nicht annimmt, die Steuerverhältnisse im St. Gallischen nicht gesunden können.

Margau.

Am Mittwoch abends wurde der Bahnwärter-Abfahrer A. Werder von Birrenlauf außer des Narauer Tunnels von einer Lokomotive erfasst und bis zur Station Schönenwerd geschleift. Die Leiche wurde erst bei der Einfahrt des Zuges bemerkt und mußte vorerst von der Maschine losgelöst werden. — Der Berunglückte hatte die Strecke Narau-Schönenwerd zu begehen. Zwischen Narau und Wädwil wollte er einem von Osten kommenden Zuge ausweichen und sich auf das andere Geleise begeben, als er von der Lokomotive des von Narau herkommenden Zuges erfasst wurde. Des Geräusches wegen muß er das Herannahen dieses Zuges nicht gehört haben. Die Leiche ist nahezu 3 Kilometer weit geschleift worden. — Der Berunglückte ist 28 Jahre alt und noch ledig.

Tessin.

Bellinzona. Die Arbeiterversammlung der Buchdrucker in den verschiedenen Zentren Tessins beschloß am 21. Dezember, in einem zweiten Ultimatum bis heute abend von den Verlegern Annahme der Verhandlungen über ihre Forderungen zu verlangen. Arbeiterssekretär Calame ist anwesend und nimmt sich sehr der Sache an. Heute erfolgt eine erneute Zusammenkunft der Verleger in Bellinzona zur endgültigen Beschlusfassung. Wenn eine Einigung nicht möglich sein sollte, wird morgen auf der ganzen Linie der Streik erklärt werden.

Wallis.

Brig. Neue Schwierigkeiten am Simplon. Auf größere Schwierigkeiten ist man im Haupttunnel Nr. 1 gestoßen. Infolge Ueberschwemmung ist der Vortrieb seit vier Wochen eingestellt. Die Versuche, das Wasser von 48 Grad wegzupumpen (das momentane Tracé hat 25 : 1000 Gefälle), blieben erfolglos. Man hofft, vom Tunnel 2 aus die Quellen anzuhören und zu fassen. Gelingt dies nicht und sollten noch mehr Quellen zusießten, was nach

geologischen Aufstellungen sehr wahrscheinlich ist, so müßte der Vortrieb im Tunnel 1 auf der Nordseite gänzlich eingestellt werden. Der Durchschlag des Tunnels wäre somit vor August 1904 nicht zu erwarten.

Ausland

Krieg zwischen Rußland und Japan.

Unter dieser Aufschrift bringen die Zeitungen bereits ellenlange Artikel, worin sie die Eventualitäten eines russisch-japanischen Krieges und seine Folgen näher erwägen. Doch so schnell schließen weder die Russen noch die Japanesen. Western berichtete der Telegramm, Japan habe an Rußland ein Ultimatum gesandt.

Heute heißt es wieder, die Antwortnote Japans enthalte keineswegs ein Ultimatum, sondern verlange nur, daß Rußland auf gewisse Forderungen zurückkomme. Daß die Lage sehr ernst ist, daran läßt sich nicht zweifeln und das japanische Volk würde auch gerne loschlagen. Die Regierung erachtet sich jedoch dem mächtigen Rußland gegenüber nicht gewachsen. Namentlich aber ist es England, welches die äußersten Anstrengungen macht, den Ausbruch des Krieges zu vereiteln oder wenigstens zu verzögern. Ursache der Feindseligkeiten bildet Korea. Nachdem Rußland durch schlaue Diplomatie die Oberherrschaft über die Mandchurie erlangt hat, so wünscht Japan auf Korea die Oberherrschaft, welche ihm jedoch Rußland nicht so ohne weiteres zugestehen will. Nach den neuesten Berichten überwiegt in diplomatischen Kreisen doch noch die Meinung, daß zwischen Japan und Rußland schließlich eine gütliche Verständigung stattfindet. Als mögliche Grundlage einer Verständigung gilt immer noch, daß Japan auf die Mandchurie-Frage verzichtet und sich mit Rußland in Stille in die Oberherrschaft über Korea teilt.

Italien.

Bei den studentischen Kundgebungen gegen Oesterreich in Rom ist, wie versichert wird, ein Bildnis des Kaisers Franz Joseph öffentlich verbrannt worden. Nach Aussagen von Univeritätsdienern war der Student, der das Bild den Flammen überlieferte, ein Triestiner. Das Ministerium des Innern gab sofort Befehl, keine Depeschen über diese Episode (besonders nach Oesterreich) passieren zu lassen.

Kleine Zeitung

In Burgdorf ertrank letzten Donnerstag abends auf dem Heimwege von der Arbeit eine Frau Christen von Oberburg, Arbeiterin in der Staniokfabrik Nicola. Dieselbe glitt auf einem Steg über einen Bach aus, stürzte ab und ertrank. Als die von ihren Begleiterinnen herbeigeholte Hilfe ankam, fand sich die Bedauernswerte schon im Rechen bei der Färberei Bollinger als Leiche vor.

Im Bahnhofe in Bern fand in der Nacht vom Samstag auf Sonntag im Bahnhofsbüffet dritter Klasse zwischen einer Anzahl junger Burschen eine Keilerei statt, wobei Tische und Stühle umgeworfen, Teller und Gläser zerbrochen wurden. Die Polizei, welche gegen die Raufbolde einschritt, wurde von denselben mißhandelt. Gegen sechs namhaft gemachte Beteiligten ist Anzeige eingereicht worden.

Ein verbrühter Ehemann. Ein Ehepaar geriet letzter Tage in seiner Wohnung in Bern in Streit, wobei die Frau ihrem Gatten eine Pfanne voll kochenden Wassers über den Kopf schüttete, so daß sich der Unglückliche am Kopf und Rücken schwer verbrannte und gegenwärtig im Spital verpflegt werden muß. Gegen die Frau ist Anzeige eingereicht worden.

In der Feldmühle Rorschach gerieten nach Beschäftigungsschluß zwei Lächter des sonnigen Südens in einen kurzen Wortwechsel, wobei die eine der andern eine Ohrfeige versetzte. In demselben

Momente war auch die Betroffene gefaßt und hieb mit der bei sich getragenen Bierflasche so heftig auf den Kopf ihrer Gegnerin, daß dieselbe blutüberströmt zu Boden stürzte und bewußtlos ins Krankenzimmer des genannten Etablissements getragen werden mußte. Nach der ersten Hülfsleistung wurde die Verletzte ins Krankenhaus Rorschach überführt.

In Euthal bei Einsiedeln wollte letzten Freitag ein Jüngling auf Krähen schießen, dabei traf er aber seine in der Nähe stehende Schwester so unglücklich, daß diese sofort in das Bezirks-Spital nach hier überführt werden mußte, um die Schrottkörner aus ihrem Körper entfernen zu lassen. Spiele nicht mit Schießwaffen!

Der Schnellzug Warschau Berlin ließ nachts bei Błocławek mit einem russischen Güterzug zusammen. Sieben Tote und mehrere Verwundete.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk! Ist dieser Tage einem armen alten Mann, Familienvater in Zürich I zu Teil geworden. Ein fremder Herr, von der Bahnhofstraße kommend und nach der Hauptpost gehend, verlor an der Fraumünsterstraße seine Prieftasche. Der alte Mann hatte das Glück, dieselbe zu finden; der wieder zu seiner Geldtasche gekommene Herr übergab ihm mit den Worten: „Das haben Sie für Ihre Gültigkeit“ ein Weihnachtsgeschenk in Form einer 100 Frankenote.

Stanton Freiburg

Staatsrat. Zum Vizepräsidenten des Staatsrates für das Jahr 1904 wurde Hr. Alphons Theraulaz ernannt.

Corserrey. Sonntag abends, ungefähr um 8 Uhr, brach im Hause des Herrn Schwestler Donzallaz Feuer aus und zerstörte das ganze Gebäude, zu welchem zwei Ställe, eine Scheuer und ein Wagenschuppen gehörten, vollständig ein. Das Feuer entstand im Stalle. Die Brandursache ist noch unbekannt. Man vermutet Unvorsichtigkeit. Das Haus war von Frau Donzallaz mit fünf kleinen Kindern bewohnt; ihr Mann ist in Frankreich. Trotzdem das Feuer die Bewohner im Schlafe überraschte, ist glücklicherweise doch kein Menschenleben zu beklagen; die Kinder konnten mit größter Not noch gerettet werden. Auch das Vieh konnte man noch flüchten. Dieses gehört dem Bäcker Brin, welcher das Nachbarhaus bewohnt. Dank der energischen Hilfe der Feuerwehr von Corserrey konnte dieses gerettet werden. Auch die Spritzen von Lentigny, Torny-le-Grand und von Prez sind auf dem Brandplatze erschienen.

lokales

Kirchliches. Kapuzinerkirche. Am 25., 26. und 27. Dezember wird in dieser Kirche das 40-stündige Gebet gehalten mit folgender Tagesordnung:

Morgens 6 1/2 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten, Messe und Segen.

Abends 4 Uhr: Predigt und zwar am ersten und dritten Tag in französischer, am zweiten Tag in deutscher Sprache. Nachher Segen.

Neueste Berichte

Bellinzona, 22. d. Ausstand der Schriftsetzer im Tessin. In der gestrigen Versammlung der Typographen und Buchdrucker wurde der allgemeine Ausstand beschlossen. Heute morgen sind alle Verlagsanstalten leer und verlassen. In Bellinzona und Lugano ist der Streik allgemein, dagegen arbeitet man teilweise in Vocarno und Chiasso. Die Regierung wird eine Vermittlung versuchen. Die Tagesblätter erscheinen wahrscheinlich in reduziertem Format.

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Schwend.

Holzsteigerung



Am Montag, den 28. Dezember, von 1 Uhr nachmittags an, werden im Schallenbergwald, bei Rirkels, 11 Klafter Buchen- und 2 Klafter Eichenholz, ca. 1000 Webeln versteigert werden.
1423
Zu dieser Steigerungsladet freundlichst ein
Joh. Schmutz.

Steigerung

Der Unterzeichnete läßt am Dienstag, den 29. Dezember 1903, von 9 Uhr vormittags an, im Stockern-Holz versteigern: 10 verschiedene große Los-Plätze zum Stocken und Ausreuten.
Zusammenkunft der Steigerer, in der Stockera, bei Seeli, Alterswyl.
Für Bestätigung wende man sich an
1415 Den Versteigerer:
Mentzly, Jakob, Sappozymubren,
H4997F Alterswyl.

Zu verkaufen in der Nähe einer Bahnstation ein

Heimwesen

von 50 Jucharten. Antritt auf Wunsch des Käufers. Zahlungsbedingungen Schriftliche Offerten, unter Chiffre H 1265 F an Haasenstein und Vogler, in Freiburg.

Kapital

beschafft solv. eingetr. Firma gegen Wechsel auf 3-4 Monate.
Anfragen unter Chiffre P 7013 Y an Haasenstein und Vogler, Chaux-de-Fonds. 1954

Gesucht für eine Weinhandlung auf dem Plage

einen Reisenden

Offerten unter F4923F an Haasenstein und Vogler, Freiburg.

Zu verkaufen in der Nähe von Freiburg, ungefähr 10,000 Fuß

Heu und Gmd

auf dem Plage zu verzehren. Gelegenheit die Milch zu einem hohen Preise zu verkaufen.

Sich zu wenden an C. Berard, Richter, in Siedenzach. 1388 H4915F

Zu vermieten

eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Stallung, passend für ein Professionsist.

Auskunft erteilt Stadtmann, in St. Ursen. 1401 H49587

Zu verkaufen

300 Zentner

Heu und Gmd

gute Qualität, zu 5 Fr. die 100 Allo, bei Joseph Desjoubourg, in St. Albin (St. Freiburg). H4991F 1413

Gesucht

ein Mädchen in eine kleine Familie auf das Land. Gute Behandlung, Lohn nach Uebereinkunft. Sofortiger Antritt erwünscht.
Offerten unter H 4897 F an Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Musik- und Gesangunterhaltung

am Weihnachtsfeste

in der Wirtschaft Heitenried

Freundliche Einladung

1424

Bosso, Wirt.

Zu vermieten

per sofort, in Freiburg. 1410

Café-Brasserie

Schriftliche Offerten unter Chiffre P 4970 F an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, Freiburg.

Steigerung

Unterzeichneter läßt Samstag, den 26. Dezember, morgens 9 Uhr, in Schafersrein, 1 Hobelbank, verschiedenes Schreiner- und Zimmerwerkzeug, 1 Brennbafen, 1 Rabsihobel, öffentlich versteigern.
1398
Joh. Jos. Egger.

Musiknützliche

und Musikproduktion

in der H4984F
Wirtschaft zu Rechthalten
am

26. Dezember 1903

wozu freundlichst einladet 1407

Th. Klaus, Wirt.

Musiknützliche

mit

Musikunterhaltung

Sonntag, 27. Dezember

in der

Wirtschaft St. Ursen

Freundliche Einladung 1409

H4932F P. Kolln, Wirt.

Musiknützliche

Sonntag, 27. Dezember

in der

Wirtschaft Hofmatt

bei Alterswyl

Freundliche Einladung 1414

H4995F Die Wirtin.

Musiknützliche

mit Musikunterhaltung

Samstag, den 26. Dezember

Wirtschaft

zum Ochsen, Dürdinger

Freundlichst ladet ein 1422

Witwe Wyder.

Samstag, den 26. Dezember

Musiknützliche

mit

Musikunterhaltung

im

Hotel Bellevue (Stadlberg)

wozu freundlichst einladet 1408

König, Wirt.

Musiknützliche

mit

Musikunterhaltung

in Plasseyen

Freitag, 25. Dezember

Freundlichst ladet ein 1402

H4960F Brügger, Wirt.

Vieh- und Fahrhabe-Steigerung

Wegen Liegenschaftsverkauf lassen die Gebr. Blah, im Schwand, bei St. Ursen, Dienstag, den 29. Dezember 1903, von morgens 9 Uhr an, vor ihrem Wohnhause öffentlich versteigern:

5 trüchtige Kühe, 2 Meischen, 1 trüchtiges Mutter Schwein, 1 guter Haushund, mehrere Fühner, 1 Leiterwagen, 1 Reitwägelin, 1 Jauchekasten, 2 Grobänne, 1 Grasfarrn, 1 Selbsthalter-Pflug, 1 Schlitten, Futterschneidmaschine, Eggen, Kuh- und Pferdegeschirr, Gabeln, Rechen, Handrechen, Sensen, Hauen, Kärfte, Röhrenstrank und Tisch, Backmühle und ein Quantum Scheiterholz und noch viel anderes mehr.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung abgelesen. Zu dieser Steigerung laden freundlichst ein 1891

Die Versteigerer.

Steigerung

von Vieh, Fahrhabe und Futter

Wegen Geschäftsaufgabe wird die Unterzeichnete vor ihrem Wohnhause auf der Egg, bei Plasseyen, Donnerstag, den 7. Januar 1904, von 9 Uhr morgens an, öffentlich und freiwillig versteigern lassen:

16 Kühe, 11 trüchtig, 5 neumellich, 8 zweijährige Rinder, 11 einjährige Rinder, 4 Saugfäbber, gutes Zuchtmaterial, 5 Pferde, 1 trüchtig, 1 Mutter Schwein, trüchtig, 2 Winterschweine, 10 Schafe, einige Wagen, Schlitten, Pflüge, Eggen und andere Feldgerätschaften, sowie ca. 23,000 Fuß gutes Heu und Gmd, auf dem Plage zu verzehren.

Die Steigerungsbedingungen werden vor Beginn der Steigerung bekannt gemacht
Freundlichst ladet ein 1417 H4999F
Witwe Rosa Piller.



Die Musikinstrumentenfabrik

J. DEPREZ, Nachfolger von Ch. Wahlen in Peterlingen

bringt hiemit ihrer werthen Kundschaft von Freiburg und Umgebung zur Kenntnis, daß

Herr Oskar Bertsch

nicht mehr ihr Vertreter ist und sie die Vertretung nebst Depot

Herrn O. MACHEREL, Uhrmacher

Lausannergasse, (neben dem Hotel Schweizerhof)

anvertraut hat.

Besorgung von Reparaturen

1400 H4955F

Schöne Auswahl in Musikinstrumenten aller Art, nebst Zubehörenden.

Prämien-Anleihen des Kantons Freiburg

Nächste Ziehung

Haupttreffer: Fr. 50,000

Jedes gezogene Los wird mit mindestens Fr. 17 zurückgezahlt.
Diese Prämien-Obligations werden zum Preise von Fr. 16 netto abgegeben in: 1384/153 H349002

Freiburg:

Kantonalbank

Staatsbank Freiburg

Schweiz. Volksbank

Sparbank Eggis & Cie.

Joseph Biadi

Leo Pater

A. Hufbauer & Cie.

Werk, Jevy & Cie.

Theater in der Wirtschaft Brügger, Plasseyen

Sonntag, den 27. Dezember 3. u. 10. Januar

je nachmittags 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr

I. Der verirrte Sohn

oder die Räuber auf dem Schwarzwald

Schauspiel in 4 Aufzügen von J. Stuy

II. De Hochsig-Hanis, Schwank

von U. Farner

1. Platz: 1 Fr., 2. Platz: 70 Cts., 3. Platz: 50 Cts.

Kassaöffnung je 1/2 Stunde vor Beginn jeder Aufführung.

Freundliche Einladung vom

1411

Chjo von den Alpen.

Gesang- und Theateraufführung des Cäcilien-Vereins Alterswyl

am Weihnachtstage, nachmittags 1/2 4 Uhr, abends 8 Uhr

Im Programm stehen:

Männerchöre. Solo, Terzett und Quintett

und das Lustspiel: Die Rekrutierung

von Blamm.